



Rebecca Gita Deurer

Ein Text, zwei Menschen, drei Lesarten

Interaktive Interpretationen eines biblischen Textes
in offenen Unterrichtsgesprächen

Religionspädagogische Bildungsforschung (RpBf) Band 4

herausgegeben von
Burkard Porzelt und Werner H. Ritter

Bisher erschienen:

Stögbauer, Eva Maria: Die Frage nach Gott und dem Leid bei Jugendlichen wahrnehmen. Eine qualitativ-empirische Spurensuche (RpBf 1), 2011.

Hennecke, Elisabeth: Was lernen Kinder im Religionsunterricht? Eine fallbezogene und thematische Analyse kindlicher Rezeptionen von Religionsunterricht (RpBf 2), 2012.

Willebrand, Eva: Literarische Texte in Religionsbüchern. Verkündigung, Erfahrungsspiegelung und Erschließung religiöser Tiefen (RpBf 3), 2016.

Rebecca Gita Deurer

Ein Text, zwei Menschen, drei Lesarten

Interaktive Interpretationen eines biblischen Textes
in offenen Unterrichtsgesprächen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Für Pater Paul Krings.

Im Oktober 2017 wurde die vorliegende Dissertation mit dem Kulturpreis Bayern der Bayernwerk AG und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

Die vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg unter dem Titel „Ein Text, zwei Menschen, drei Lesarten. Interaktive Interpretationen eines biblischen Textes in Unterrichtsgesprächen“ zum Erwerb des Grades Dr. theol. 2015 angenommen.

Gutachter: Prof. Dr. Burkard Porzelt; Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler.

Tag der letzten Rigorosumsprüfung von Rebecca Gita Deurer (geb. Mariadasa): 28. September 2016.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bild Umschlagseite 1: © Elke Franziska Mariadasa.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2220-6

Inhalt

Einleitung	11
I Grundlegung	13
1 Text und Rezipienten: Textinterpretationen	13
1.1 Text und Leser	15
1.1.1 Die psycholinguistische Perspektive: Vom Leser zum Text	15
1.1.2 Die Rezeptionsästhetische Perspektive: Vom Text zum Leser	24
1.1.3 Vom Text zum Leser oder vom Leser zum Text? Divergenz und Konvergenz	36
1.2 Bibeltext und Leser	37
1.2.1 Ein Dialog zwischen Leser defizitären Alltagslektüren und Spielern im Elfenbeinturm – Sonja A. Strube	40
1.2.2 Die Aufgabe des Elfenbeinturms – Christian Schramm	45
1.2.3 „Wenn zwei das gleiche Gleichnis hören...“ – Anton Bucher	47
1.2.4 Die Brücke zwischen Praktischer und Biblischer Theologie – Heike Bee-Schroedter	51
1.2.5 „Das Lesen hat ein Geschlecht“ – Silvia Arzt	53
1.2.6 „Was geht eigentlich in den Köpfen meiner Schülerinnen und Schüler vor“? – Joachim Theis	57
1.2.7 Fazit	59
2 Interaktionen als Ausgangspunkt für Lernprozesse im Gespräch	61
2.1 Ist lernen ohne Dissens möglich? – soziologische Perspektive	62
2.2 Das bildende Gespräch – philosophische Perspektive	65
2.3 Die Kultur des Gesprächs – schulpädagogische Perspektive	70
2.4 „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gehört und gesehen haben.“ (Apg 4,20) – religionspädagogische Perspektive	74
2.5 Vorfahrts- und Stoppschilder – bibeldidaktische Perspektive	78
3 Interaktive Interpretationen eines biblischen Textes in offenen Unterrichtsgesprächen	80
4 Ein exemplarischer Text: Gen 4,1-16	81

II	Empirische Erhebung: Durchführung und Analyse	89
1	Dokumentation und Analyse von interaktiven Interpretationen eines biblischen Textes in Unterrichtsgesprächen	89
1.1	Erhebungsdesign	90
1.1.1	Beteiligte Personen	90
1.1.2	Zeit und Ort der Untersuchung	92
1.1.3	Textgrundlage	93
1.1.4	Aufbau der Stunde	94
1.1.5	Datengenerierung	97
1.2	Auswertungsdesign	98
1.2.1	Erster Schritt: Erstellung der Transkripte	100
1.2.2	Zweiter Schritt: Interaktionseinheiten	102
1.2.3	Dritter Schritt: Auswahl der Schlüsselpassagen	103
1.2.4	Vierter Schritt: Syntaktisch-semantische Interaktionsanalyse	104
1.2.5	Fünfter Schritt: Interaktive Interpretationen	106
2	Dokumentation und Analyse von interaktiven Interpretationen in den Schlüsselpassagen	111
2.1	„Wieso soll der, (,) der Kain erschlägt, siebenfache Rache erfahren?“ – Februargruppe	111
2.1.1	Feldbeobachtung	111
2.1.2	Zeitlicher Ablauf der Stunde	112
2.1.3	Sitzplan	112
2.1.4	Transkriptexzerpt	113
2.1.5	Syntaktisch-semantische Interaktionsanalyse	114
2.1.6	Bündelungen	120
2.2	„Wenn aber Gott Fehler macht, dann ist er kein Gott“ – Märzgruppe	126
2.2.1	Feldbeobachtung	126
2.2.2	Zeitlicher Ablauf der Stunde	127
2.2.3	Sitzplan	127
2.2.4	Transkriptexzerpt	128
2.2.5	Syntaktisch-semantische Interaktionsanalyse	132
2.2.6	Bündelungen	154
2.3	„Ich find zwischen Kain und Abel ist eigentlich nur Rivalität“ – Aprilgruppe	159
2.3.1	Feldbeobachtungen	159
2.3.2	Zeitlicher Ablauf der Stunde	161
2.3.3	Sitzplan	161
2.3.4	Transkriptexzerpt	162
2.3.5	Syntaktisch-semantische Interaktionsanalyse	164
2.3.6	Bündelungen	174

III Ergebnisse und Perspektiven: Ein Plädoyer zum Mutigsein!	181
1 Faktizität und Disparität von interaktiven Interpretationen	182
1.1 Faktizität	182
1.2 Disparität	182
2 Der bildende Moment im Unterrichtsgespräch	185
3 Seid mutig!	186
3.1 Ein Plädoyer für den Mut, sich auch kurzen Unterrichtsgesprächen zu stellen: Qualität versus Quantität	186
3.2 Ein Plädoyer für den Mut, Schweiger auch einmal schweigen zu lassen: Reden versus Schweigen	187
3.3 Ein Plädoyer für den Mut, Dissense nicht in Konsense aufzulösen: Dissens versus Konsens	188
Verzeichnisse	191
Literaturverzeichnis	191
Abkürzungsverzeichnis	202

Danksagung

„Wer uns vor nutzlosen Wegen warnt,
leistet uns einen ebenso guten Dienst,
wie derjenige,
der uns den rechten Weg anzeigt“¹.

Heinrich Heine

Zahlreiche Menschen haben durch ihre persönliche und tatkräftige Unterstützung zur Entstehung dieser Studie beigetragen. Diese Menschen haben mich auf den Höhen und Tiefen dieses Weges ermutigt, unterstützt und begleitet.

Einige vielversprechende Pfade auf dieser Reise erwiesen sich als Sackgassen. Bedanken möchte ich mich daher nicht nur bei denjenigen, die mir die rechten Wege aufzeigten, sondern auch bei jenen, die mich vor den nutzlosen Wegen warnten. Namentlich möchte ich mich an dieser Stelle bedanken bei

Prof. Dr. Burkard Porzelt,

für seine engagierte, mitdenkende, motivierende, teils herausfordernde, aber stets menschlich interessierte und fördernde Unterstützung, durch die er sich nicht nur in den vergangenen Jahren als ein unermüdlicher Wegbegleiter und zuverlässiger Doktorvater erwies, sondern auch für mich zum Mentor wurde.

Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler,

der mit seinen bereichernden, fachkundlichen Anmerkungen meinen rezeptionsästhetischen Horizont erweiterte und dankenswerterweise das Zweitgutachten erstellte.

Prof. Dr. Dr. Werner Ritter,

der mir mit seinem Gutachten nicht nur den Weg in diese religionspädagogische Reihe ebnete, sondern mich auch mit seinem kritischen Blick auf Unstimmigkeiten in dieser Arbeit hinwies.

Prof. Dr. Hans Mendl und Dr. Manuel Stinglhammer,

ohne deren kompetente Hilfestellungen ich den steinigen Pfad von einem Forschungsprojekt in die bayerischen Gymnasialklassen nicht so mühelos überwunden hätte.

Prof. Dr. Peter Scheuchenpflug und Dr. Eva Maria Stögbauer-Elsner,

die mich mit ihrer stets geduldgigen, humorvollen Art von den Nebenwegen weglockten und auf die Hauptwege zurückführten.

die Empirische Sektion der AKRK,

die sich als zuverlässige Reisegefährten Jahr für Jahr meine Ideen geduldig anhörten und sich in ihrer fachkundlichen, kritisch-konstruktiven, stets wohlwollenden Art unermüdlich nach der Forschungsfrage erkundigten, sodass sie mich immer wieder daran erinnerten, dass der Weg durch das Ziel vorgezeichnet ist.

1 Heine (2016) 83.

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinkhardt-Verlags,
die meinem unbeholfenen Gang zur Publikation durch ihre schnellen und präzisen Antworten auf wichtige wie nichtige Fragen Halt gaben.

den Lehrerinnen und dem Lehrer,
die es wagten, sich mit den Schülerinnen und Schülern auf das fremde Terrain der offenen Unterrichtsgespräche zu begeben und mir so die Möglichkeit schenkten, diese Arbeit entstehen zu lassen.

den Schülerinnen und Schülern,
für ihre inspirierenden Gedanken, die mir nicht nur die Grundlage für diese Arbeit lieferten, sondern auch meine Perspektive auf die Erzählung von Kain und Abel veränderten. Dank ihrer Bereitschaft, sich auf diese Reise zu begeben, durfte ich erfahren, wie viel Glück im Zuhören liegt.

Einleitung

„Ein System von Gedanken
muß allemal einen architektonischen Zusammenhang haben,
d.h. einen solchen, in welchem immer ein Theil den anderen trägt,
nicht aber dieser auch jenen, der Grundstein endlich alle,
ohne von ihnen getragen zu werden, der Gipfel getragen wird, ohne zu tragen“²

Arthur Schopenhauer

Zwei Menschen, die einen Text lesen, können, jedoch müssen nicht das Gleiche verstehen. Der Ursprung dieser unterschiedlichen Textinterpretationen wird seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts u.a. in der Literaturwissenschaft erforscht. Fokussiert wird der Leser als aktiver Rezipient, der selbstständig den Textsinn rekonstruiert. Seit Ende 1980er/Anfang der 1990er rückte der „Leser als Sinnstifter“³ auch innerhalb der Theologie in den Fokus empirisch ausgerichteter Studien. Paradoxerweise wurde jedoch der „Akt des Lesens“⁴ – auch in der religionspädagogischen Forschung – „primär als individueller, zum Teil sogar intimer Rezeptionsprozess“⁵ betrachtet. Unbeachtet blieb bis in die Gegenwart hinein die gemeinschaftliche Kommunikation über den schriftlichen Text. Diametral steht dieses Desiderat zur Bedeutsamkeit des Unterrichtsgesprächs als Moment „des Miteinanderverstehens bzw. Miteinanderlernens“⁶ am biblischen Text.

Die vorliegende Arbeit „Ein Text, zwei Menschen, drei Lesarten“ ist dem produktiven Wechselspiel zwischen der individuellen Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit dem biblischen Text und ihrer kollektiven Auseinandersetzung mit dem Text im Unterrichtsgespräch gewidmet. Qualitativ-empirisch erkundet wird, wie die Schülerinnen und Schüler ihre Deutung des biblischen Textes im Unterrichtsgespräch artikulieren und in der Kommunikation ihre unterschiedlichen Interpretationen abgleichen, abwägen, modifizieren, weiterentwickeln oder auch verwerfen.

Im *ersten Teil der Arbeit* wird das theoretische Fundament für die Dokumentation und Analyse von wechselseitig beeinflussten Interpretationen eines biblischen Textes in Unterrichtsgesprächen gelegt. Den Ausgangspunkt bildet der Geburtsmoment der Textinterpretation (I/1). Ausgehend von einem funktionellen Textbegriff werden sowohl aus psycholinguistischer, wie auch aus rezeptionsästhetischer Perspektive die Begegnung zwischen Text und Leser beleuchtet. Im Anschluss werden empirisch-ausgerichtete Studien gesichtet, die „Kinder und Erwachsene [...] als schöpferische und aktiv rekonstruierende Subjekte“⁷ fokussieren.

Nach der Ergreifung des Geburtsmoments der Interpretation wird das Gespräch als Ausgangspunkt für Lernprozesse (I/2) thematisiert. Die Interaktionen zwischen Menschen als bildender Moment werden in einem größeren, geisteswissenschaftlicheren Zusammenhang präsentiert.

2 Schopenhauer (1997) 7.

3 Schambeck (2009) 41.

4 *Wolfgang Iser* veröffentlichte unter diesem Titel seine rezeptionsästhetische Sicht auf den *aktiven* Akt des Lesens. Vgl. Iser (1994a).

5 Groeben/Hurrelmann (2004) 145.

6 Theis (2009) 328.

7 Theis (2005) 17.

Dazu wird das Gespräch sowohl aus soziologischer, philosophischer, schulpädagogischer, religionspädagogischer und bibeldidaktischer Perspektive beleuchtet.

Beide Abschnitte münden in der Vorstellung der Forschungsaufgabe, der Dokumentation und Analyse von interaktiven Textinterpretationen eines biblischen Textes in offenen Unterrichtsgesprächen (I/3).

Abgerundet wird der *erste Teil* der Arbeit mit einem Einblick in jenen biblischen Text (I/4), der die Grundlage für die aufgezeichneten, offenen Unterrichtsgespräche bildete.

Im Zentrum des *zweiten Teils* der Arbeit steht die Dokumentation und Analyse von drei Fallbeispielen. Mithilfe einer syntaktisch-semantischen Interaktionsanalyse werden drei Schlüsselpassagen aus den aufgezeichneten Unterrichtsgesprächen der Februar-, März- und Aprilgruppe analysiert (II/2). Vorangestellt ist die ausführliche Beschreibung des Erhebungs- und des Auswertungsdesigns (I/1). Sowohl die Kriterien für die Auswahl der drei Unterrichtsklassen der 10. Jahrgangsstufe, wie auch Zeit und Ort der Untersuchung werden zusammen mit den Besonderheiten der Textgrundlage wie auch dem Aufbau der Unterrichtsstunde und der Form der Datengenerierung im Erhebungsdesign vorgestellt. Wie die drei aufgezeichneten Unterrichtsstunden der Februar-, März- und Aprilgruppe mithilfe der syntaktisch-semantischen Interaktionsanalyse ausgewertet wurde, wird im Auswertungsdesign dargelegt. Beide Abschnitte bilden den Ausgangspunkt für das Herzstück der Arbeit, der Dokumentation und Analyse interaktiver Interpretationen eines biblischen Textes in offenen Unterrichtsgesprächen.

Im *dritten Teil der Arbeit* werden wesentliche fallübergreifende Beobachtungen zur Faktizität und Disparität der interaktiven Interpretationen aus der Dokumentation und Analyse der Schlüsselpassagen gebündelt präsentiert (III/1). Im Anschluss werden interaktive Interpretationen eines biblischen Textes in Unterrichtsgesprächen als bildende Momente erörtert (III/2). Abgerundet wird die Arbeit mit einem Plädoyer zum Mut (III/3), offene Unterrichtsgespräche über biblische Texte zu führen.

Menschen, die einen biblischen Text lesen, können, müssen jedoch nicht das Gleiche verstehen. Doch was passiert, wenn sie mit unterschiedlichen Lesarten des Textes ein Gespräch führen?

Auf der Suche nach der Antwort auf diese Frage wurden in drei gymnasialen Religionsgruppen der 10. Jahrgangsstufe offene Unterrichtsgespräche über die Erzählung von Kain und Abel (Gen 4) aufgezeichnet und analysiert. Hierbei wurde mithilfe einer syntaktisch-semantischen Interaktionsanalyse das produktive Wechselspiel zwischen der individuellen Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit dem biblischen Text und ihrer kollektiven Auseinandersetzung mit diesem untersucht.

Auf der Basis dieser empirischen Ergebnisse wird am Ende der Arbeit nicht nur offengelegt, warum dem biblischen Unterrichtsgespräch eine konstitutive Bedeutung zugesprochen wird, sondern auch in einem kurzen Plädoyer aufgezeigt, wie offene Unterrichtsgespräche gestaltet werden können, sodass zwei Menschen, die einen biblischen Text lesen, eine dritte Lesart ermöglicht wird.

Religionspädagogische Bildungsforschung



Die Autorin

Rebecca Gita Deurer, geb. 1983, Dr. theol., nach Diplom an der Ruhr-Universität Bochum von 2010 bis 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Universität Regensburg, von 2015 bis 2017 im kirchlichen Vorbereitungsdienst an Grund-, Mittel- und Förderschulen, seit 2017 Religionslehrerin im kirchlichen Dienst der Erzdiözese München und Freising.

978-3-7815-2220-6



9 783781 522206